

Legaten zu betrachten. Alle oben angeführten Hinweise sind deutsche – eine Chronik, ein Privatbrief, Bischofsurkunden usw. In keinem offiziellen Brief der päpstlichen Kanzlei während der Jahre 1213–1221 wird irgendein deutscher Kreuzprediger als *legatus apostolice sedis* bezeichnet. Es fehlen auch die bestimmten Ausdrücke und Redewendungen, deren sich Innocenz III. und Honorius III. bei der Verleihung des Legatenamtes bedienten – z. B. *legatio, pars sollicitudinis, vice nostra*, oder das übliche Jeremias-Zitat (*evellat et dissipet*) – in den uns bekannten Schreiben der Kurie an die deutschen Kreuzprediger²⁰⁾.

Es scheint daher, daß wir dem Schluß Zimmermanns zustimmen müssen, nach dem der Titel *legatus*, den wenigstens einige Kreuzprediger gelegentlich getragen haben, nicht im Sinne eines allgemeinen und vollständigen Legationsofficio, sondern nur als Auftrag zur Vornahme der Kreuzpredigt zu betrachten ist²¹⁾. Sie gehörten eher zu jener Klasse der *nuntii*, welche Innocenz III. ausdrücklich von *legati* unterschied, und welche dem Papsttum des 13. Jahrhunderts auf verschiedene Art dienten: in rein diplomatischer Mission, als päpstliche Kollektoren, als Kreuzprediger und als Missionare bei den Völkern Asiens²²⁾.

Obwohl einige von ihnen den Rest ihrer Kollegen überragten, scheinen sie keine größeren Vollmachten gehabt zu haben, und sie handelten nach genau umschriebenen Aufträgen. Das ursprüngliche Ausmaß ihrer Vollmacht wurde in der Bulle *Quia maior nunc* von Anfang 1213 beschrieben, demzufolge die Prediger *qui ascitis secum viris providis et honestis, auctoritate nostra statuunt et disponant quaecunque ad hoc negotium promovendum viderint expedire, facientes quae statuerint in singulis dioecesis per viros idoneos ad hoc specialiter deputatos fideliter ac sollicito procurari*²³⁾. Ein

²⁰⁾ Zum Vergleich: der Hauptprediger des Kreuzzuges in Frankreich 1213 bis 1214 war Robert von Courzon, Kardinalpriester von St. Stephan in Coelio, der das Amt eines *legatus generalis* inne hatte; vgl. Migne PL 216, Sp. 827.

²¹⁾ Zimmermann, Die päpstliche Legation S. 111. Richard A. Schmutz, *Medieval Papal Representatives: Legates, Nuncios, and Judges-Delegate*, *Studia Gratiana* 15 (1972) S. 451f., behauptet, daß sie als *legati speciales* betrachtet werden sollten, weil sie kein Mandat, sondern bestimmte begrenzte Vollmachten erhielten. Solch ein Schluß führt aber irre, da er moderne Kategorien für ein Rechtsinstitut des 13. Jahrhunderts verwendet.

²²⁾ Vgl. Karl Ruess, Die rechtliche Stellung der päpstlichen Legaten bis Bonifaz VIII., Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland, Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft, Heft 13 (1912) S. 105–108.

²³⁾ Innocenz III., Migne PL 216, Sp. 821, Nr. 28. Vgl. Brief an Oliver und Hermann, gedruckt bei Leonard Ennen und Gottfried Eckertz, *Quellen zur Geschichte der Stadt Köln* 2 (1879) Nr. 42; der Brief, den Papst Innocenz III. an Conrad von Speyer, Eberhard von Salem, Peter von Neuenburg und Sifrit